

Forum

Überblick über die Frauengeschichte in der Türkei*

Ayşe Durakbaşa, Necla Akgökçe

Studien, die sich auf die Frauengeschichte beziehen, haben in der Türkei keine lange Tradition. In den Jahren nach der Republikgründung von 1923 fielen die bewussten Versuche, eine moderne Nation aufzubauen, zeitlich mit dem Bemühen zusammen, eine Geschichte der türkischen Frauen und Definitionen eines türkischen Feminismus zu begründen, die auf egalitären Beziehungen zwischen Frauen und Männern in den türkischen Stämmen im 10. und 11. Jahrhundert vor dem Übertritt zum Islam basierten. Dieses Postulat einer Gleichberechtigung der Geschlechter als inhärente Charakteristik der türkischen Nation findet sich in vielen Arbeiten zur Nationalgeschichte und ist Teil des offiziellen Diskurses.¹ Eine andere Argumentationslinie fußt auf einer modernistischen Interpretation des Islam; ihr zufolge hat er für die Frauen im Vergleich zu deren untergeordneter Stellung im vorislamischen Arabien neue soziale und politische Rechte mit sich gebracht.² Einige islamistische Autorinnen vertreten diese Sichtweise auch heute und repräsentieren damit ein Geschichtsbild, das sich von dem des republikanischen Diskurses deutlich unterscheidet. Schließlich darf in einem Überblick über Frauengeschichte in der Türkei der Verweis auf die zunehmende Relevanz kritischer Sichtweisen der türkischen Modernisierung aus feministischer Perspektive, wie sie insbesondere in den 1980er Jahren formuliert wurden, nicht fehlen. Kommentatorinnen wie Şirin Tekeli und Deniz Kandiyoti haben die symbolische Bedeutung des Themas der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Frauenrechte für die Etablierung der jungen Republik und ihre Akzeptanz als eine Demokratie in Europa und im Westen allgemein herausgestrichen. Frauen waren einerseits als Mütter angesprochen, die künftige Generationen nach den neuen nationalistischen Idealen erziehen sollten, und

* Wir danken unseren Kolleginnen Serpil Çakır, Aynur Ilyasoğlu, Feryal Saygılıgil und Özlem Şahin für ihre Diskussionsbeiträge, die in diesen Text eingeflossen sind.

1 Vgl. Afet Inan, *Atatürk ve Türk Kadın Haklarının Kazanılması, Tarih Boyunca Türk Kadınının Hak ve Görevleri* [Atatürk und die Erlangung der Frauenrechte in der Türkei. Rechte und Pflichten der türkischen Frauen in der Geschichte], Ankara 1964; Tezer Taşkiran, *Cumhuriyetin 50. Yılında Türk Kadın Hakları* [Die Rechte der türkischen Frauen, anlässlich des 50. Jahrestages der Republik], Istanbul 1973.

2 Vgl. Bahriye Üçok, *İslam Devletlerinde Türk Naibeler ve Kadın Hükümdarlar* [Türkische weibliche Sultane in islamischen Staaten], Istanbul 1981.

andererseits als Berufsfunktionärinnen der neuen Republik als einem sich modernisierenden Staat innerhalb des Projektes der Nationswerdung. Feministische Forscherinnen betonen die Grenzen des republikanischen Staatsfeminismus; Kandıyoti etwa argumentiert, dass die Frauen durch die ihnen von der Republik gewährten und von den Kemalistischen Reformen³ ab 1923 geförderten Frauenrechte zwar emanzipiert, aber nicht befreit worden seien. Die Grenzen und Möglichkeiten des türkischen Feminismus wurden von einer Reihe von Feministinnen ausführlich diskutiert.⁴

Die neue Welle des Feminismus in den 1980er Jahren war eine treibende Kraft für viele Forscherinnen, denen eine nicht staatlich ausgerichtete Geschichte der türkischen Frauenbewegung ein Anliegen war. Historische Studien über Frauenorganisationen, Frauenzeitschriften und verschiedenste politische Aktivitäten von Frauen brachten die Existenz einer unabhängigen Frauenbewegung an den Tag und lenkten den Blick auf die feministischen Pionierinnen der vorrepublikanischen Zeit. Aufgrund des Studiums osmanischer Frauenzeitschriften⁵ konnten türkische Frauen nun erstmals nachweisen, dass Frauen für ihre sozialen Rechte, das heißt für gleiche Rechte in der Erziehung oder Teilhabe am sozialen Leben, für Gleichberechtigung in der Ehe und im Falle der Scheidung, und selbst für politische Rechte bereits gekämpft hatten, bevor noch die moderne Republik einen entsprechenden rechtlichen Rahmen dafür definiert hatte.⁶

Im Zuge einer verstärkten Hinwendung zur Sozialgeschichte im Allgemeinen wurden auch osmanische Quellen zu Frauenthemen entdeckt; einige davon konnten in die türkische Schrift transkribiert und so ediert werden, für gewöhnlich versehen mit einer Einführung der Herausgeberin.⁷ Im Zusammenhang mit dem derzeitigen großen Interesse an Biografien beziehungsweise Lebensgeschichten von Frauen, die in unse-

3 Die Reformen sind benannt nach Kemal Atatürk, der die Republik im Jahr 1923 gründete und bis 1938 an der Macht war.

4 Vgl. Deniz Kandıyoti, *Emancipated but Unliberated? Reflections on the Turkish Case*, in: *Feminist Studies*, 13, 2 (1987), 317–338; Şirin Tekeli, *Emergence of the New Feminist Movement in Turkey*, in: Drude Dahlerup Hg., *The New Women's Movement*, London 1986, 180–199; Yeşim Arat, *From Emancipation to Liberation: The Changing Role of Women in Turkey's Public Realm*, in: *Journal of International Affairs*, 54, 1 (2000), 107–123.

5 Zu erwähnen sind hier die Bibliographien von Frauenzeitschriften, die von einer Gruppe von Forscherinnen zusammengestellt und von der Frauenbibliothek in Istanbul publiziert wurden: Serpil Çakır u. a. Hg., *Osmanlı Kadın Dergileri Bibliyografyası* [Bibliographie osmanischer Frauenzeitschriften, 1869–1927], Istanbul 1993; Aslı Davaz Mardin Hg., *Hanımlar Aleminden Roza'ya-Kadın Süreli Yayınları Bibliyografyası: 1928–1996* [Von *Hanımlar Alemi* zu *Roza*. Bibliographie der Frauenzeitschriften: 1928–1996], Istanbul 1998.

6 Vgl. Serpil Çakır, *Osmanlı Kadın Hareketi* [Die osmanische Frauenbewegung], Istanbul 1994; Aynur Demirdirek, *Osmanlı Kadınlarının Hayat Hakkı Arayışının Bir Hikayesi* [Die Geschichte des Kampfes osmanischer Frauen für das Recht zu leben], Ankara 1993.

7 Vgl. Selahaddin Asım, *Türk Kadınının Tereddidi Yahut Karlaşmak* [Die Degeneration der türkischen Weiblichkeit], Original in osmanischer Schrift, Istanbul 1910; Şemsettin Sami, *Kadınlar* [Frauen], hg. von Gündoğan, Original in osmanischer Schrift, Ankara 1879; Ahmet Mithat Efendi, *Fatma Aliye – Bir Osmanlı Kadın Yazarın Doğuşu* [Fatma Aliye – Die Entdeckung einer osmanischen Schriftstellerin], Original in osmanischer Schrift, 1911, Istanbul 1994; Zafer Hanım, *Aşk-ı Vatan* [Liebe zum Mutterland], transkribiert und kommentiert von Zehra Toska, *Women's Library and Oğlak*, Istanbul 1994 (es ist dies der erste Roman einer osmanischen Autorin); Bahriye Çeri, *Türk Romanında Kadın, 1923–1938 Dönemi* [Frauen in türkischen Erzählungen, 1923–1938], Istanbul 1996.

rer Geschichte Pionierarbeit geleistet haben,⁸ wurden auch einige vergessene Arbeiten aus frührepublikanischer Zeit wiederentdeckt. Es gibt eine Reihe von Untersuchungen über Nezihe Muhittin, die Gründerin der *Kadınlar Halk Fırkası* – der Republikanischen Frauenpartei (1923), später *Türk Kadınlar Birliği* (Union Türkischer Frauen) – und Autorin von *Türk Kadını* (Die türkische Frau), erschienen 1931.⁹

Da die Forscherinnen im Bereich Frauengeschichte zumeist nicht aus der historischen Disziplin im engeren Sinn kommen und daher die osmanische Schrift nicht als Teil ihrer Berufsausbildung erlernt haben, konzentrieren sich die feministischen Studien primär auf die Geschichte der Republik. Das ist bedauerlich, da auch in Hinblick auf das Leben der osmanischen Frauen unzählige vielversprechende Forschungsbereiche existieren. Ein Beispiel für die seltenen geschichtswissenschaftlichen Arbeiten dazu ist Feryal Saygılıgil's Untersuchung über Frauen und Gesundheit in der osmanischen Gesellschaft der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.¹⁰ Sie versucht darin, den Wandel der Organisation medizinischer Pflege und Behandlung von der Heimpflege zur Spitalspflege und die Entstehung spezieller Einrichtungen für Frauen in den Spitälern nachzuzeichnen. Weiters wäre hier auch die Studie der Historikerin Gökçen Art anzuführen, die Frauen in den religiösen Edikten von Şeyhülislam zum Thema hat.¹¹

Einen interessanten Aspekt der Geschichte des türkischen Feminismus, der zu zahlreichen Kontroversen unter den Forscherinnen geführt hat, stellen die männlichen Verfechter der Frauenrechte in der vor- und frührepublikanischen Periode der Modernisierung dar. Modernistische Männer benützten Frauenthemen, um die Rückständigkeit der Gesellschaft herauszustreichen und Forderungen nach einer neuen Familie und einem neuen öffentlichen Gemeinschaftsleben aufzustellen. Insbesondere männliche Autoren, die unter weiblichen Namen firmierten, sind in diesem Zusammenhang ein faszinierendes Thema. Aktuell gibt es dafür zwei konkurrierende Interpretationen: Die eine schätzt dies positiv ein in dem Sinne, dass hier Frauen eine Stimme gegeben worden sei, die wir als die Stimme unserer Vergangenheit zu betrachten hätten; die andere wertet das als eine Idealisierung und keinesfalls als zur Geschichte der autonomen Frauenbewegung gehörig. Sie betont, dass hier weibliche Aktivitäten von modernistischen männlichen Intellektuellen gesteuert worden seien. Die in der populären sozialhistorischen Zeitschrift *Tarih ve Toplum* ausgetragene Polemik zwischen Serpil Çakır und Yaprak Zihnioğlu lenkte den Blick gleichzeitig auf neue Themen zur Historiographie der Frauengeschichte und feministi-

8 Firdevs Gümüšoğlu hat zum Beispiel zwischen 1994 und 2000 Kurzbiografien von siebzehn Pionierinnen in verschiedensten Beschäftigungsfeldern und Berufen in mehreren Ausgaben der Zeitschriften *Bilim ve Ütopya* und *Kadınlar Dünyası* publiziert.

9 Vgl. Ayşegül Baykan u. Belma Ötüş Baskett, Nezihe Muhittin ve Türk Kadını, 1931 – Türk Feminizminin Düşsel Kökenleri ve Feminist Tarih [Nezihe Muhittin und „Die türkische Frau“, 1931 – Imaginäre Wurzeln des türkischen Feminismus und der feministischen Geschichte], Istanbul 1999; Yaprak Zihnioğlu, Bir Osmanlı Türk Kadın Hakları Savunucusu: Nezihe Muhittin [Nezihe Muhittin: eine Anwältin der Rechte osmanisch-türkischer Frauen], Diplomarbeit, Universität Boğaziçi.

10 Feryal Saygılıgil, Osmanlı'da Kadın ve Sağlık [Frauen und Gesundheit in der Osmanischen Periode], medizinhistorische Diplomarbeit, Universität Istanbul 2000.

11 Gökçen Art, Şeyhülislam Fetvalarında Kadın ve Cinsellik [Frauen und Sexualität in den Verordnungen des Şeyhülislam], Istanbul 1996. Diese Studie untersucht die Verordnungen des Şeyhülislam als höchster religiöser Autorität in der osmanischen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts.

schen Politik und rührte an Fragen des kritischen Umgangs von Historikerinnen mit der Interpretation der Geschichte durch männliche Kollegen.¹²

Die Kommentatorinnen wiesen in dieser Debatte auch auf die vergessenen Aspekte des republikanischen Modernisierungsdiskurses hin. So gibt es im türkischen nationalistischen Diskurs ein bewusstes Bestreben, die kosmopolitische, kultivierte Istanbulerin gegenüber der Anatolierin als der wirklichen Repräsentantin der neuen Republik herabzusetzen.¹³ Auch der männliche Charakter der neuen Republik beziehungsweise das Geschlecht des türkischen Modernisierungsprojektes wurde von einigen Autorinnen untersucht. In einer in breitem Rahmen angelegten Ausstellung anlässlich des 75. Jahrestages der Republikgründung, veranstaltet von der Türkischen Stiftung für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, einer unabhängigen zivilen NGO,¹⁴ gab es eine Sektion „Adam olmak ya da Hürriyet“ („Ein Mann werden oder Freiheit“). Die Anthropologin und Ausstellungskuratorin Nükhet Sirman hat hier versucht, das Verhältnis der Republik zu den männlichen Haushaltsvorständen herauszuarbeiten, deren Aufgabe es war, für das Familieneinkommen zu sorgen; ihre Männlichkeit blieb an die Rollen als gebildete Mittelstandsbürger, Akteure im öffentlichen Raum und Familienväter gebunden. Moderne Weiblichkeit und Mutterschaft dagegen definierten sich aus der Unterstützung des Mannes durch Rationalisierung im Haushalt und einen Wandel der Normen und Praktiken weiblicher Schönheit und Mode, begleitet von einem gesellschaftlichen Umgang mit Männern am Arbeitsplatz oder bei bestimmten gesellschaftlichen Ereignissen wie Teegesellschaften oder Bällen. In der Sozialgeschichte der Republik wie der vorrepublikanischen, osmanischen Gesellschaft sind diesbezüglich aber noch große Forschungslücken zu konstatieren.

Das vor zwei Jahren von der oben erwähnten Türkischen Stiftung für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte begonnene Projekt zur „Förderung von Arbeitsgruppen zur Lokalgeschichte“ ist das erste in der Türkei, das von der *Rockefeller Foundation* unterstützt wird. Frauen – in der Regel berufstätige Frauen der höheren Bildungsschicht – sind in den von den InitiatorInnen des Projektes aufgebauten Teams führend vertreten und sehr aktiv. In vielen Fällen scheinen diese Arbeitsgruppen in ihren Forschungsprogrammen die Priorität auf Familiengeschichte (und die Geschichte der Kindheit) zu legen, was vor allem Mitarbeiterinnen zusätzlich motiviert, *Oral History* zu betreiben. Aynur Ilyasoğlu, ehrenamtliche *Oral-History*-Beraterin des Projektes, berichtet von einer Hauptschullehrerin, die eine vielversprechende Lokalgeschichte-Gruppe im Schwarzmeergebiet, einer der konservativsten Regionen des Landes, ins Leben gerufen hat: „Die Lehrerin stellt fest, dass die Arbeit an diesem Projekt für sie entscheidend dazu beigetragen hat, neue Lebensmöglichkeiten in dieser Kleinstadt zu schaffen, und ihrem Leben eine tiefere Bedeutung gegeben hat. Die Mitarbeit an

12 Vgl. die Nummern 30, 184 (1986) und 31, 185 (1986) von *Tarih ve Toplum Dergisi*.

13 Vgl. Zehra Toska, *Cumhuriyet'in Kadın Ideali: Eşiği Aşanlar ve Aşamayanlar* [Das republikanische Idealbild der Frau: Wer entspricht ihm und wer nicht], in: *75 Yılda Kadınlar ve Erkekler, Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı* [Frauen und Männer in 75 Jahren der Republik], Istanbul 1998.

14 Vgl. Dazu die im Rahmen der Ausstellung herausgegebenen Kataloge: *Üç Kuşak Cumhuriyet* [Drei Generationen der Republik] und *Cumhuriyet' in Alle Albümleri* [Familienalben der Republik].

lokalhistorischer Forschung stellt also für ehrgeizige Frauen eine bereichernde, kreative und fruchtbare Tätigkeit dar.“¹⁵

Die Stiftung für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte fungierte auch als Gastgeberin für die Internationale *Oral-History*-Konferenz, die vom 15. bis 19. Juni 2000 in Istanbul stattfand und bei der es einige Referate zu Frauenthemen gab; die Eröffnungssektion trug den Titel „Akteurinnen des Wandels: Frauen im Mittleren Osten“. In den letzten Jahren haben die Frauenbibliothek, das Zentrum für Frauenforschung an der Universität Istanbul und die Stiftung selbst eine Reihe von *Oral-History*-Projekten – wenn auch in kleinem Rahmen – durchgeführt, und die beteiligten Forscherinnen erhielten hier die Gelegenheit, ihre Arbeiten zu präsentieren.¹⁶ Wieder fiel dabei ins Auge, was vorne schon konstatiert wurde, nämlich dass sich alle vorhandenen Forschungsarbeiten zur türkischen Frauengeschichte auf die jüngere Geschichte konzentrieren, vor allem auf die Geschichte der Republik, und dass sich die Untersuchungen im Wesentlichen auf die Rolle von Frauen im Modernisierungsprozess, insbesondere auf Pionierinnen in beruflichen, politischen oder anderen Bereichen des öffentlichen Lebens beschränken. Gleichwohl bilden diese Forschungen mittlerweile einen eigenen Literaturbestand, der einen alternativen Blick auf die türkische Modernisierung aus feministischer Perspektive bietet.¹⁷

Einen weiteren, noch in der Anfangsphase befindlichen Entwicklungsstrang der Frauengeschichte in der Türkei stellen die Untersuchungen über verschiedene ethnische Gruppen und weibliche ethnische Identität dar. Aufsätze über kurdische, griechische, armenische und jüdische Frauen sind in *Tarih ve Toplum* (Geschichte und Gesellschaft) und *Toplumsal Tarih* (Sozialgeschichte), zwei bekannten Zeitschriften, erschienen; erstere wird vom Verlag İletişim herausgegeben, die zweite von der Historischen Stiftung. So schrieb beispielsweise Rohat Makom 1990 über die *Kürt Kadınları Teali Cemiyeti* (Gesellschaft für die Hebung des Ansehens kurdischer Frauen), die bislang keinen Eingang in unsere Modernisierungsgeschichte gefunden hat.¹⁸ Eine jüngst erschienene Studie von Özlem Şahin untersucht auf der Basis von Interviews mit Frauen verschiedener Generationen die Zwangsumsiedlung von Kurdinnen und Kurden aus Dersim nach Westanatolien im Jahr 1938.¹⁹ „Bis jetzt haben wir es verabsäumt“, so Özlem Şahin, „die Geschichten von Frauen aus verschiedenen Ethnien und sozialen Schichten zu lesen; wir wissen nichts darüber, wie unsere

15 Interview mit Aynur İlyasoğlu.

16 Ein auf dem Pilotprojekt der Frauenbibliothek basierendes Paper wurde von Ayşe Durakbaşa und Aynur İlyasoğlu auf der *Xlth International Oral History Conference* im Juni 2000 in Istanbul präsentiert, vgl. Ayşe Durakbaşa u. Aynur İlyasoğlu, *Formation of Gender Identities in Republican Turkey and Women's Narratives as Transmitters of Herstory of Modernization*, in: *Crossroads of History, Experience, Memory, Orality. Conference Proceedings Bd. 2*, 760–764, Istanbul 2000.

17 Vgl. Ayşe Durakbaşa, Halide Edib ve Türk Modernleşmesi [Halide Edib und die türkische Modernisierung], Istanbul 2000. Die Stiftung für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte gab anlässlich des 75. Jahrestages der Republikgründung eine Sammlung von Aufsätzen der wichtigsten Forscherinnen auf diesem Gebiet heraus, vgl. Anm. 13.

18 Rohat Makom, *Eski İstanbul Kürtleri (1453–1925)* [Kurden im Alten Istanbul], Istanbul 1990.

19 Özlem Şahin, *Yerinden Edilme Sürecinde Kadınlararası Dayanışma Üzerine Bir Sözlü Tarih Denemesi* [Eine *Oral-History*-Studie über Frauensolidarität im Prozess der Zwangsaussiedlung], Diplomarbeit zur Frauenforschung, Universität Ankara 2000.

Großmütter und selbst unsere Mütter unter den sozialen Bedingungen ihrer Zeit ihr Frausein erlebten. Noch ist es vielleicht nicht zu spät dazu. Wenn wir darüber nachdenken, könnten wir eine ganze Reihe von Fragen stellen: in Hinblick auf die Kontrolle über den weiblichen Körper, die Erzählungen von Migration und Krieg, die Strategien des Widerstands, die Beziehungen zwischen Frauen, die verschiedenen Gesichter der Modernisierung ... Wir müssen uns mehr Großmutter-Geschichten anhören, sie gemeinsam lesen, verstehen ... Wir müssen sie uns wieder aneignen und sie transformieren."²⁰

Eine wichtige Rolle spielten in der Geschichte der Frauenbewegung in der Türkei die linke Bewegung und linke Frauenorganisationen wie *Ilerici Kadınlar Derneği* (Vereinigung progressiver Frauen), eine Mitte der 70er Jahre sehr einflussreiche Frauenorganisation, die auf Initiative der Türkischen Kommunistischen Partei gegründet worden war und 1980 vom Militärregime verboten wurde. Einige ihrer damaligen Mitglieder haben in einem Gemeinschaftsprojekt die Geschichte dieser Organisation geschrieben.²¹ Auch die islamistischen Frauen haben begonnen, in der Frauengeschichtsschreibung ihre Stimmen zu erheben. Sie bezeichnen sich als Nachfolgerinnen der osmanischen Frauenbewegung der Modernisierungsperiode, die türkischen Feministinnen hauptsächlich durch Serpil Çakirs bereits erwähntes Buch bekannt ist.²² In einem jüngst publizierten Band behauptet eine der islamistischen Autorinnen, die osmanischen Frauen seien durch die Religion nicht eingeschränkt worden, sondern diese habe für sie im Gegenteil ein legitimes Feld öffentlicher Aktivitäten dargestellt.²³

Ein vernachlässigter Bereich der Forschung ist die Sozialgeschichte der Frauen. Die genaue Analyse der weiblichen Lebenszusammenhänge und der weiblichen Kultur sowie der sozialen Netzwerke innerhalb dieser Welt könnte zum besseren Verständnis einer Gesellschaft und eines sozialen Lebens beitragen, das historisch durch die soziale Trennung der Geschlechter geprägt ist.²⁴ Es wäre auch notwendig, sich bereits existierender Forschungsarbeiten aus den Bereichen Geschichte, Anthropologie, Ethnologie und Türkische Studien an den Universitäten anzunehmen und diesen Literaturbestand aus feministischer Perspektive kritisch zu sichten. Da die Geschichtsinstitute an türkischen Universitäten für gewöhnlich politisch eher konservativ eingestellt sind, kommt anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen und insbesondere den an die Universitäten angeschlossenen Zentren für Frauenforschung eine führende Rolle in der Initiierung von Forschungsprojekten zur Frauengeschichte zu. Serpil Çakir formuliert deren Ziele folgendermaßen: „Wir müssen über die aus dem Westen importierten Paradigmen hinausgehen. Diese Paradigmen verleiten uns manchmal dazu, die Eigenheiten von Frauen in unserer

20 Interview mit Özlem Şahin.

21 Saadet Arkan Hg., *Ilerici Kadınlar Derneği*. Ve Hep Birlikte Koştuk [„Und wir liefen immer zusammen“. Die Vereinigung progressiver Frauen], Istanbul 1996.

22 Vgl. Çakir, *Kadın*, wie Anm. 5.

23 Ayşe Kurtoğlu, *Tanzimat Dönemi İlk Kadın Yayınında Dinin Yer Alış Biçimleri* [Formen religiöser Bezugnahmen in der ersten Veröffentlichung einer Frau in der Tanzimat-Periode (das ist zwischen 1839 und 1876)], in: Nazife Şişman Gülnaz u. a. Hg., *Osmanlıdan Günümüze Kadının Tarihi Dönüşümü* [Historische Veränderungen der Situation der Frauen von der Osmanischen Periode bis heute], Istanbul 2000.

24 Ein frühes Beispiel dafür ist: Muhaddere Taşçıoğlu, *Kadının Sosyal Durumu ve Kadın Kıyafetleri* [Die soziale Stellung der Frauen und ihre Kleidung], Ankara 1958.

Gesellschaft außer Acht zu lassen. Wir versuchen, uns in einer Geschichte zu verorten, die von unseren westlichen Schwestern mit ihrem ganz anderen Erfahrungshintergrund geschrieben wurde. Das hat uns den Blick auf unsere eigene Geschichte verstellt. Weil wir hier keine Sufragettenbewegung wie die in England vorgefunden haben, haben wir uns von unserer eigenen Geschichte abgewandt.“²⁵

Abschließend möchten wir unterstreichen, dass türkische feministische Forscherinnen ihren Gegenstand sowohl gefühlsmäßig als auch intellektuell in einer engen wechselseitigen Beziehung zwischen feministischer Politik und Geschichtsforschung sehen. Dieser Konnex wirkt einerseits sehr belebend, beschränkt aber andererseits bisweilen den Rahmen feministischer Geschichtsforschung auf die Geschichte der Frauenbewegungen und ihrer Pionierinnen.

Aus dem Englischen von Gudrun Hopf

25 Interview mit Serpil Çakır.